

3 Fragen an Prof. Dr. Fiesser:

Fundament wird früh gelegt

Interview mit dem Experten für frühkindliche Förderung, Prof. Dr. Lutz Fiesser.

ferrum: Woran liegt es, dass sich Frauen generell eher weniger für naturwissenschaftlich- technische Berufe interessieren? An den Genen?

Prof. Dr. Lutz Fiesser: Ein Mensch wählt einen Beruf, der ihm Anerkennung, Entwicklungschancen, hinreichendes Einkommen und emotionale Befriedigung verspricht. Man muss dafür einige Sicherheit darüber gewinnen, dass man den Aufgaben gewachsen ist und man sich damit identifizieren kann. Naturwissenschaft und Technik dienen dem Verständnis und der Anwendung von sächlichen Wirkungszusammenhängen. Dazu werden Geräte wie Werkzeuge oder Messinstrumente genutzt. Von zentraler Bedeutung ist aber die geistige Bewältigung von Ursache-Wirkungs-Prinzipien, ist die Überwindung von unangemessenen Vorstellungen und von Fehlinterpretationen der Welt. Um im späteren Alter dazu in der Lage zu sein, müssen Kinder früh entsprechende positive Erfahrungen machen. Ein Kind, das z.B. die Schienen seiner Holzseisenbahn zu einer gut funktionierenden Bahn zusammen baut, braucht Lob. Es erfährt damit, dass es bedeutsam ist, Teile zu einem Ganzen zusammen zu fügen, dass es selbst in der Lage ist und sich so weiteren Herausforderungen stellen kann. Fehlen allerdings entsprechende Spielzeuge und mangelt es an der bestärkenden Kommunikation, entstehen Erfahrungsdefizite, die sich später fatal auswirken.

ferrum: Kann sich also nur für Technik begeistern, wer frühzeitig mit ihr in Berührung gekommen ist?

Prof. Dr. Fiesser: Als Nutzer von Technik kann die Begeisterung über ein gut gestaltetes Gerät hoher Funktionalität auch in fortgeschrittenem Alter entstehen. Für die aktive Gestaltung von Technik sind allerdings Einstellungen notwendig, für die das Fundament in sehr frühem Alter gelegt wird.

Dieser Artikeldienst besteht
aus 2 Seite(n)
19. April 2010

Ansprechpartner:

Marcel Speker
Tel.: (0 61 31) 55 75 31
Fax: (0 61 31) 55 75 39
marcel.speker@pfalzmetall.de

Herausgeber:

Verband der Pfälzischen
Metall- und Elektroindustrie

Friedrich-Ebert-Str. 11-13
67433 Neustadt/ Weinstr.
www.pfalzmetall.de

Postfach 10 10 62
67410 Neustadt/ Weinstr.
infos@pfalzmetall.de

Entsprechende Anregungen sollten bereits in den ersten Lebensjahren selbstverständlich sein. Versäumnisse im Elternhaus können in den Kitas noch kompensiert werden, in der Grundschulzeit ist dann schon sehr viel mehr Aufwand notwendig. Wurde auch dort versäumt, Kindern die Freude an kreativen technischen Lösungen zu vermitteln, bestehen kaum noch Chancen dafür, diese Menschen für den Bereich Naturwissenschaft und Technik zu gewinnen.

ferrum: Wie wichtig sind familiäre Vorbilder in diesem Zusammenhang?

Prof. Dr. Fiesser: Der Beruf von Mutter und Vater ist für die eigene Berufswahl sicher von Bedeutung, positiv und negativ! Für die Entwicklung eines wachen Geistes und der Freude an technischen Problemlösungen ist aber eher ganz allgemein Zuwendung und Zeit notwendig. Das Arbeitsleben ist heute für die Kinder weitgehend unzugänglich, es findet im Verborgenen statt. Damit relativiert sich die Identifikation mit einem Vorbild zumindest in technischen Berufen. Es bleibt aber die geschlechtsabhängige Erfahrung des Elternverhaltens im privaten Leben: nimmt auch die Mutter den Hammer zur Hand um einen Nagel einzuschlagen? Und leitet sie dann auch die Tochter dazu an, es einmal zu versuchen?

Textumfang:

2.480 Zeichen ohne Leerzeichen

2.872 Zeichen inkl. Leerzeichen

Herausgeber:

Verband der Pfälzischen
Metall- und Elektroindustrie

Friedrich-Ebert-Str. 11-13
67433 Neustadt/ Weinstr.
www.pfalzmetall.de

Postfach 10 10 62
67410 Neustadt/ Weinstr.
infos@pfalzmetall.de